

Christopher Steele: „Ungefiltert. Trump, Russland und der Kampf um die globale Demokratie“

Ein Enthüllungsbuch, das keines ist

Von Nana Brink

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 02.11.2024

Der britische Ex-Spion Christopher Steele hat ein Buch über den Skandal um sein „Trump-Russland-Dossier“ geschrieben. Das kommt zwar im Tonfall der Enthüllung daher, wirkt aber eher wie eine Abrechnung mit seinen Kritikern.

Was haben Entertainer Thomas Gottschalk und der britische Ex-Spion Christopher Steele gemeinsam? Ja, sie sind ältere Herren – und sie haben zwei Bücher mit demselben Titel geschrieben: „Ungefiltert“. Und ja – sie sind eitel. Sie wollen enthüllen. Oder sagen wir besser: vermeintlich enthüllen. Der eine, dass er nicht mehr reden dürfe, wie ihm der Entertainer-Schnabel gewachsen ist. Und der andere, dass er neue Belege dafür habe, wie gefährlich die Russen sind. Soweit zu den Gemeinsamkeiten.

Was man dem Buch des Ex-Spions Christopher Steele zugutehalten muss: Es ist zumindest historisch interessant. Wie sein Autor. Als Offizier arbeitete Steele 22 Jahre lang für den legendären britischen Auslandsgeheimdienst MI6, unter anderem leitete er von 2006 bis 2009 dessen Russland-Abteilung. Seine Kontakte nutzte er nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst auch für sein privates Sicherheitsunternehmen Orbis. Im Auftrag einer für die Demokraten arbeitende Kanzlei stellte er 2016 das später so genannte „Steele Dossier“ oder „Trump-Russland-Dossier“ zusammen.

Dreckige Geschichten aus anonymen Quellen

Darin ging es um mutmaßliche Sex-Kontakte von Trump in einem Moskauer Hotelzimmer und die Versuche des Kremls, Trump mit Immobiliengeschäften zu umwerben. Die Informationen stammen weitgehend aus anonymen Quellen. Nach der – angeblich unbeabsichtigten – Veröffentlichung tauchte Steele unter und wurde von Trump juristisch verfolgt. Sowohl das amerikanische FBI wie auch der britische MI6 haben daraufhin jede Zusammenarbeit mit Steele abgelehnt und eine Kooperation dementiert.

Christopher Steele

Ungefiltert

Trump, Russland und
der Kampf um die globale
Demokratie

C.H. Beck, München 2024

336 Seiten

28 Euro

Sein Buch ist also eher eine Abrechnung als eine Enthüllung. Und da passt es natürlich gut, dieses Buch in der Endphase des US-Präsidentschafts-Wahlkampfes zu platzieren. Denn gerade in Wahlkampfzeiten haben Enthüllungsbücher Hochkonjunktur.

Steele gibt ganz offen zu, dieses Buch geschrieben zu haben, „um die Dinge endlich richtigzustellen und die Lügen und Desinformationen über mich und meine Arbeit zu widerlegen, die in den letzten Jahren von verschiedenen Gegnern im In- und Ausland verbreitet worden sind“. Im gleichen Atemzug allerdings legt er offen, als Ex-Geheimdienstler nur „eingeschränkt“ berichten zu können. Auch seine ehemaligen Informanten habe er nicht mehr treffen können. Bleibt also zu fragen: Was stellt er denn richtig?

Im Grunde erzählt er die Geschichte der Enthüllung des „Steele Dossiers“ noch einmal neu. Reißerisch verpackt und mit einer neuen Mission: Die Warnung, dass Russlands Präsident Putin den Westen in eine „neue Epoche des strategischen Chaos“ führen will. Dabei hat er einen Handlanger: Donald Trump. Neu ist diese Warnung nicht, und auch neue Beweise legt Steele bei genauem Hinsehen nicht vor. So bleibt eine der spektakulärsten Informationen aus dem Dossier unbestätigt: Hat sich Donald Trump 2013 im Moskauer Ritz-Charlton-Hotel mit Prostituierten getroffen? „Ich vertrete in diesem Buch lediglich die Meinung, es sei möglich, dass Russland kompromittierendes Material über ihn besitzt.“

Ein Enthüllungsbuch müsste da schon mehr bieten.